Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

RECHT UND WAHRHEIT.

Nr. 37. Elbing, Mittwoch 13. Februar 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten

Wien, 11. Febr. Wie die „Presse" meldet, hat der Minister für Landesvertheidigung die politischen Behörden benachrichtigt, daß die Hauptstellung Conskriptionspflichtiger des Jahres 1889 möglichst auf Grund des neuen Wehrgesetzes stattfinden solle. Da jedoch die verfassungsmäßige Genehmigung des Gesetzes noch ausstehe, würden die gesetzmäßigen Vorarbeiten auf Grund des bisherigen Gesetzes durchgeführt.

Pest, 11. Febr. In dem Monatsberichte der Oberhauptmannschaft an den Verwaltungsausschuß geschieht der anläßlich der Berathung des Wehrgesetzes stattgehabten öffentlichen Kundgebungen mit dem Bemerken Erwähnung, daß die Polizei, falls sich Störungen der öffentlichen Ruhe erneuern sollten, denselben mit der größten Strenge entgegentreten werde.

Pest, 11. Febr. Nachmittags traf der Kaiser von Oesterreich mit seiner Gemahlin ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem gesammten Ministerium, den Mitgliedern beider Parlamentshäuser und zahlreichen Vertretern der Aristokratie, des Clerus und der Behörden der Stadt und des Comitats empfangen. Das Kaiserpaar reichte dem Ministerpräsidenten Tisza die Hand. Eine ungeheure Menschenmenge war am Bahnhofe auf dem Wege nach der Hofburg versammelt und begrüßte das Kaiserpaar mit enthusiastischen Eljenrufen.

Frauenfeld, 11. Febr. Bei der Wahl eines Mitgliedes des schweizerischen Ständeraths durch das Volk im Kanton Thurgau wurde der Demokrat Baumann mit einem schwachen Mehr gegenüber dem Regierungskandidaten gewählt.

Paris, 11. Febr. Bei der gestrigen Deputirtenwahl im Departement Côte d'or wurde Bargy (Republikaner) mit 39680 Stimmen gewählt. Toussaint (Monarchist) erhielt 32514 Stimmen.

Paris, 11. Februar. Amtliche Umfrage bei den Präfekten brachte Floquet die Antwort, daß mit der Listenwahl 67 Departements, welche 430 Abgeordnete wählen, für Boulanger stimmen würden. Dies veranlaßte ihn, sofort die Bezirkswahl vorzuschlagen. — Die Regierung verbot in Chalons sur Saone die beabsichtigte Aufführung eines 1870 spielenden Trauerspiels: „Die Straßburger Blutzeugen". Die Blätter verbreiten aufs Neue die alte Mähr, daß deutsche Bankiers die normannische Insel Herm zu unbekannten, aber jedenfalls höchst bedenklichen Zwecken für 7000 Lstr. angekauft hätten. — Jules Simon hielt in der Sorbonne eine Rede für den afrikanischen Antisklaverei-Kreuzzug, für den hier die Anwerbungen begonnen haben.

Paris, 11. Febr. Die Blanquisten und Guesdisten, bisher Todfeinde, haben sich vereinigt und wollen gemeinsam von der Regierung die Durchführung der Beschlüsse der Socialisten-Congresse von Troyes und Bordeaux verlangen.

London, 11. Februar. Die „Times" meldet aus Zanzibar: Die Deutschen trachten angeblich das ganze Wituland in ihren Besitz zu bekommen, wogegen der neue Sultan sich unbedingt und mit einer gewissen Feindseligkeit auflehnt. Herr Töppen, der leitende Beamte der deutschen Witugesellschaft, ist soeben in Zanzibar angekommen, um materielle Hilfe zur Absetzung des neuen Sultans von Witu zu erlangen.

London, 11. Februar. Nach Mittheilungen der „Times" aus Zanzibar vom 10. d. Mts. werden die Orte Kilwa und Lindi von den Aufständischen noch immer in voller Stärke gehalten. Kilwa ist jetzt vollständig verpallisadirt. — Die Freigebung der deutschen Missionare ist lediglich durch die guten Dienste der französischen Missionare bewirkt worden. Einige gefangene Sklavenhändler wurden gegen die Missionare ausgewechselt. Ueberdies erhalten die Araber 6000 Rupien Lösegeld. — Die Araber der Insel Pemba haben in Folge britischer Drohungen 12,000 Dollars Strafe an den Sultan von Zanzibar gezahlt; dieselben hatten den Mördern des englischen Majors Cooper zur Flucht verholfen.

London, 11. Febr. Mehrere Tausend Personen wohnten gestern einem im Hydepark von den Radikalen Londons einberufenen Meeting bei, um gegen die Behandlung O'Briens und anderer politischer Gefangenen zu protestiren. Trotz des großen Schneefalles waren die Manifestanten aus allen Stadttheilen mit Musikbanden und Fahnen an der Spitze zahlreich herbeigeströmt. Die von mehreren Rednern gegen Balfour gerichteten Anschuldigungen wurden beifällig aufgenommen und mehrere Resolutionen einstimmig angenommen, worin gegen Balfours brutale Politik bezüglich Irlands protestirt wird und die liberalen Führer aufgefordert werden, energisch gegen das unmenschliche Vorgehen der Regierung einzuschreiten. Ruhestörungen kamen nicht vor, ein beträchtliches Aufgebot der Polizeimacht überwachte die Demonstration. — Ganz London ist mit Schnee bedeckt. In allen Theilen des Landes wüthen große Schneestürme.

Kopenhagen, 11. Februar. Das Leuchtschiff „Falsterbo" hat des Eises wegen seine Station verlassen.

Haag, 11. Febr. Das Befinden des Königs hat sich stetig gebessert, so daß derselbe jetzt wieder arbeiten und sich leicht und bequem bewegen kann.

Brüssel, 11. Febr. Zur Feier des Antwerpener Deputirten Coremans fand gestern eine große vlämische Volksversammlung statt, woran 5000 Personen theilnahmen. Alle Redner erklärten, die vlämische Sprache müsse in den vlämischen Provinzen Belgiens die Alleinherrschaft erlangen, und konstatirten das Erstarken der vlämischen Bewegung. — In Holland herrschen schreckliche Ueberschwemmungen. Laut einem Bericht des „Etoile belge" steht Rotterdam vollständig unter Wasser, so daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte.

Riga, 11. Febr. Nach einem Erlaß des Kurators des Dorpater Lehrbezirks, Kapustin, werden alle Lehrer in den städtischen Elementarschulen, welche unfähig sind, in der russischen Sprache zu unterrichten, im August entlassen; weiter dürfen alle Gymnasiallehrer, welche russisch zu erlernen nicht mehr fähig sind, nur noch 10 Stunden wöchentlich unterrichten. Ferner ist angeordnet worden, daß die deutsche Privatadelsschule in Griva (Kurland) geschlossen werden soll.

Rom, 11. Febr. In dem heutigen geheimen Consistorium übertrug der Papst den Titel eines Kämmerers des heiligen Collegiums von Cardinal Parocchi auf Cardinal Laurenzi. Darauf hielt er eine lateinische Allocution, ernannte die Erzbischöfe Dusmet und d'Annibale zu Cardinalpriestern, Macchi zum Cardinaldiakon und präconisirte mehrere Kirchenfürsten, darunter Linzer, den Bischof von Wien.

Rom, 11. Febr. Der gestrige Tag verlief vollständig ruhig. Die königliche Familie wurde auf ihrer Spazierfahrt von der Bevölkerung achtungsvoll begrüßt. — Der Quästor von Rom ist seines Amtes enthoben und durch den Quästor von Mailand ersetzt.

Rom, 10. Febr. In der Deputirtenkammer, wo über die gestrigen Unruhen debattirt wurde, beantragte schließlich Bonghi eine Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgedrückt wird. Dieselbe wird auf Antrag Crispis Donnerstag zur Berathung gelangen. — Bis heute Vormittag wurden 163 Verhaftungen vorgenommen.

Washington, 11. Februar. Eine Depesche des deutschen Reichskanzlers, in der er die Erneuerung der Samoa-Conferenz in Berlin vorschlägt, theilt mit, daß eine ähnliche Einladung von England ergangen ist, ferner heißt es, die Voraussetzung, daß Deutschland nicht die neutrale Stellung der Samoainseln billige, sei unbegründet. Deutschland wünsche lediglich einen Zustand zu schaffen, der dauernde Sicherheit biete, das Blutvergießen und die Enthauptungen zu endigen und die Handelsinteressen der 3 Vertragsmächte auf Samoa vor neuen Störungen zu bewahren.

Das Wehrgesetz im Ungarischen Reichstage.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf hat die Agitation in Ungarn für und gegen das Wehrgesetz unterbrochen, seit dem 30. Januar herrschte eine Woche hindurch im Lande die Stille, welche der Druck eines furchtbaren Ereignisses auf die Gemüther hervorzurufen pflegt. Dann hob der Kampf wieder an, und seit der Beerdigung des unglücklichen Kaisersohnes zieht's mit allen Strängen. Die Opposition scheint sehr zuversichtlich zu sein, wozu die Gerüchte, daß in Wien Neigung zu Conzessionen bestehe, nicht wenig beigetragen haben mögen.

Das neue Militärgesetz ist gewiß eine fatale Last für das Land. Der unverhältnißmäßige Aufwand für die Armee, welcher wirthschaftliche Anforderungen und die Sorge für die leibliche und geistige Wohlfahrt der Bevölkerung, für Kulturzwecke aller Art beeinträchtigt, ist für Ungarn ganz besonders bedenklich, weil dort noch viele Aufgaben der Civilisation, die in anderen Ländern lange gelöst sind, der Erledigung harren, die Masse des Volkes an den Fortschritten der höheren Klassen sehr geringen Antheil genommen hat, und häufig Kalamitäten, namentlich durch das Austreten der Flüsse, fruchtbare Landestheile heimsuchen. Aber die finanzielle Seite der Militärnovelle ist nicht die einzige, welche Unwillen erregt, nicht einmal die vornehmlichste, sondern einestheils ist eine nationale Ueberhebung im Spiele, welche eine ganz selbstständige, von der österreichischen durchaus getrennte ungarische Armee fordert, anderentheils haben gewisse Erschwerungen des Instituts der Einjährig-Freiwilligen Anstoß erregt. Endlich will die Opposition die Einrichtungen des neuen Wehrgesetzes als außerordentliche behandeln und auf einen gemessenen Zeitraum, höchstens von zehn Jahren, beschränkt sehen, während die Regierung die uneingeschränkte Bewilligung fordert. Die Studenten haben sich in den Vordergrund der Opposition gedrängt, welche übrigens im Lande so wenig die Oberhand gewinnen kann, wie im Reichstag. Dieser hat bekanntlich das Gesetz mit 267 gegen 141 Stimmen in erster Lesung angenommen. Tisza hat damals große Geduld gezeigt, indem er sich gleich den Mitgliedern der Majorität über eine Stunde durch die drohende Menge abhalten ließ, das Parlamentshaus zu verlassen. Mancher Kollege des Ministers in anderen Staaten würde es vorgezogen haben, die Kavallerie einhauen oder ein paar Haubitzen auffahren zu lassen. Dann würde der Aufenthalt noch länger gedauert und die Regierung würde manchen von ihren jetzigen Freunden eingebüßt haben. Für einen Mann wie Tisza würde es auch keine angenehme Empfindung sein, daß einige vorwitzige Burschen, die übers Jahr vielleicht zu besserer Einsicht gelangt sein werden, für ihr ungezogenes Verhalten todtgeschossen wären.

Die militärischen Anforderungen, namentlich die Steigerungen des Etats, sind fast immer in der ungarischen Delegation und im Reichstag auf starke Opposition gestoßen. In den Jahren 1880—82 waren es besonders die Kosten der Occupation von Bosnien und der Herzegowina, die beanstandet wurden; war doch der Magyare keineswegs erfreut über das Mandat, welches Oesterreich auf dem Berliner Congreß erhalten, da es auf einen Zuwachs slavischer Elemente hinauslief, und an solchen ist schon mehr vorhanden, als den Ungarn lieb. Die Agitation für das „Nationalheer" ist besonders im Jahre 1886 hervorgetreten, als die durch den General Janski und andere Offiziere am Jahrestag der Erstürmung Ofens bewirkte Bekränzung der Gräber von Offizieren, die bei der Vertheidigung Ofens gegen die aufständischen Ungarn 1849 gefallen waren, die Magyaren gereizt hatte. Es kam nicht blos zu Straßenunruhen und Demonstrationen gegen österreichische Offiziere, sondern man debattirte auch offen die Nothwendigkeit, den Dualismus auf die Armee auszudehnen. Dies wurde

---

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung.)

Es brannte oft bis in die Nacht hinein und es blieb ihm ein Räthsel, womit sich Prell so lange beschäftigen mochte; trotzdem harrte er mit der ihm eigenen Zähigkeit und Willensstärke aus. Er hatte einmal die feste Ueberzeugung, daß er durch Beharrlichkeit zum festen Ziele gelange und die Erreichung desselben legte sich mit jedem Tage dringender an sein Herz.

Wieder stand er Abends in Prells Park. Es war unfreundliches, stürmisches Wetter. Feiner Regen rieselte nieder. Er hatte anfangs gezögert, bei diesem Wetter das Haus zu verlassen, allein der Gedanke, daß Prell, wenn er irgend etwas vor habe, sicherlich solchen Abend wählen werde, hatte ihn in den Park getrieben. Wer nicht nothwendige Geschäfte draußen hatte, blieb sicherlich in dem warmen Zimmer.

An einen starken Baumstamm gelehnt, der ihm zum wenigsten gegen den Wind und Regen einigen Schutz gewährte, stand er da. Langsamer als sonst schwand ihm die Zeit hin. Anna hatte ihn gebeten, an diesem Abend zu ihr zu kommen — er hatte es abgelehnt. An sie dachte er. Wann kam endlich der Tag, wo er seine Verlobung mit ihr offen verkündigen konnte? An demselben Tage, an welchem ihr Bruder frei wurde, sollte es geschehen — aber wann, wann geschah dies!

Es hing für ihn so viel von der Entdeckung des Mörders ab! Sein Glück — seine Ehre! Länger als gewöhnlich hatte Prell an diesem Abende Licht. Er sah den Schatten desselben hinter dem Fenster mehrere Male sich unruhig hin und her bewegen. An anderen Abenden hatte er dies nicht bemerkt. Was hatte er vor?

Endlich verlöschte das Licht. Noch kurze Zeit wartete Körber, dann wollte er sich nach Hause begeben. Er war durchkältet und durchnäßt. Schon hatte er den schützenden Baum verlassen, da war es ihm, als ob er ein leises Knarren der Thür, welche aus dem Hause in den Park führte, bemerkte. Er lauschte — Alles war wieder still. Hatte ihn der Wind getäuscht?

Dennoch schlich er an den Baum zurück und horchte. Nach wenigen Minuten hörte er auf dem Grundwege sich nähernde Schritte. Hinter dem Baum zurückgedrängt, lauschte er mit anhaltendem Athem. Kaum wagte er ein wenig hervorzuschauen.

Eine in einem Mantel gehüllte Gestalt näherte sich. Es war dieselbe Gestalt, derselbe Schritt, die er an jenem Abend in dem Gäßchen neben dem Hause seiner Braut bemerkt hatte. Sein Herz schlug schnell — laut. Er preßte die Hand darauf, als wenn es ihn verrathen könnte. Die Nacht war weniger dunkel als damals.

Kaum zwei Schritte von ihm entfernt schritt die Gestalt durch — er erkannte sie ganz deutlich — es war Prell.

Ein Grabscheit trug er über die Schulter. Was hatte er vor? Wohin wollte er während der Nacht — bei dem stürmischen Wetter — Wozu der Spaten?

Diese Fragen drängten sich Körber hastig auf.

Der Doctor hatte ihn nicht bemerkt. — Schnell schritt er weiter, dem Walde zu.

Körber folgte ihm. Seine ganze Aufmerksamkeit mußte er zusammen nehmen. Er durfte ihn nicht aus dem Gesichte verlieren und zugleich mußte er darauf bedacht sein, von ihm nicht bemerkt zu werden. Von Baum zu Baum huschend folgte er ihm. Ein einziges lautes Rascheln in dem Laube, ein Stolpern über eine Wurzel konnte ihn verrathen.

Prell schien keinen Verdacht zu haben. Wen konnte er bei diesem Wetter zur Nachtzeit auch hier erwarten. Nur dann und wann schien er einen Augenblick horchend still zu stehen.

Körber verließ sich vor Allem auf sein scharfes, geübtes Ohr. Auch er stand regungslos still, sobald er den Tritt des Doctors nicht mehr hörte.

Tief in den Wald hinein folgte er ihm. Wohin konnte er gehen? — Da bog Prell in einen Seitenweg ein, der zur Försterwohnung führte. Körber hätte laut auflachen mögen. Endlich — endlich schien er zum Ziele zu gelangen.

Er warf seinen Mantel ab, um dem Vorauseilenden ungehindert und leichter folgen zu können. Was kümmerte es ihn, wenn er noch mehr durchnäßt wurde! Die Aufregung ließ ihn ohnehin weder Kälte noch Nässe empfinden.

Immer näher kamen sie dem Försterhause. Prell schien hier genau Bescheid zu wissen. In der Nähe des Gartens drang er mitten durch das Gebüsch.

Es war eine schwere Aufgabe für den Commissar, ihm weiter zu folgen, ohne sich zu verrathen. Das dürre Laub rauschte mit jedem Fußtritte. Zudem hatte er Prell aus dem Auge verloren. Nur seinem Gehör konnte er folgen. Er hörte deutlich wie er mit dem Spaten grub.

Er hielt inne, um ihn nicht durch ein Zeichen aufmerksam zu machen. Was er vor hatte, wollte er ihn erst zu Ende führen lassen. Der Gedanke drängte sich ihm auf, schnell vorwärts zu dringen, sich auf den Doktor zu werfen und ihn fest zu nehmen. Er wagte es nicht. Alles konnte er dadurch auf das Spiel setzen. Prell war ein entschlossener Charakter. Und was hatte er erreicht, wenn der Doktor floh, wenn er ihn mit dem Spaten niederschlug, ehe er ihn erreichte?

Nicht persönliche Furcht hielt Körber zurück, sondern die Besorgniß, den Doktor zu zeitig zu stören.

Mit Hast hörte er ihn graben. Er hatte sich auf die Erde niedergelegt, um genauer zu hören. Kein Laut entging ihm, denn kaum zehn Schritte konnte er von ihm entfernt sein.

Auf dem nahen Hofe des Försterhauses war Alles still. Nicht einmal einer der Jagdhunde schlug an. Der Wind ließ das Geräusch, welches der Grabende machte, verhallen, nicht bis dorthin dringen.

Es waren für Körber ungeduldige, bange Minuten. Es regnete heftiger — der Erdboden, auf dem er lag, war naß — er empfand es nicht. Nur auf den Doktor hörte er und bemühte sich, aus dem Geräusch dessen Vorhaben zu errathen. Er grub ein Loch, deutlich hörte er, wie er die Erde auswarf, wie sie auf das dürre Laub fiel. Dann legte er den Spaten zur Seite, legte einen Gegenstand in das Loch und schüttete mit der Hand die Erde wieder darauf. Er hörte, wie die Erde auf Papier fiel. Der Doktor raschelte mit dem Laube, wahrscheinlich scharrte er es über der frischen Erde zusammen.

Dann erhob er sich. Er stand still. Wahrscheinlich horchte er, ob er auch keinen Zeugen seiner That gehabt habe. Hastig entfernte er sich.

Regungslos hatte Körber dagelegen. Jetzt hörte er den Doktor gerade auf sich zukommen. Es war ein peinigender Augenblick, eine peinigende Stellung. Er mußte über ihn fallen, wenn er liegen blieb. Seine Lage war bedenklich, sie hinderte ihn, sich zu vertheidigen. Schon erblickte er Prells dunkle Gestalt zwischen dem Gebüsch — kaum drei Schritte von ihm entfernt. Da sprang Körber auf, drang auf den Nahenden zu.

Der Doktor schien heftig zu erschrecken — hastig trat er einen Schritt zurück. Körber wollte sich auf ihn stürzen, sein Fuß blieb an einer Baumwurzel hängen und im nächsten Augenblick blitzten schon zwei Schüsse hintereinander fast dicht vor seinen Augen auf!

Taumelnd fuhr er zurück.

Die Hunde auf dem nahen Försterhofe schlugen laut an. Sie kamen in den Garten. Sie bellten laut, heftig.

Körber raffte sich empor. Auch er trug ein Pistol bei sich — er riß es aus der Brusttasche und wollte ihm nachsetzen, er sah ihn nicht mehr — in größter Eile war er geflohen.

Zögernd stand Körber einen Augenblick still, ungewiß, was er beginnen sollte. Sein Arm schmerzte heftig, zu gut hatte ihn der Schuß getroffen.

Die Jagdhunde bellten immer heftiger in den nahen Garten. Schon ließ sich die Stimme des Försters, welcher Hellmanns Stelle versah, vernehmen. Er schien in den Garten zu treten — er rief die Hunde.

„Hierher, Herr Förster!" rief Körber, er kannte ihn. „Hierher!" Er hatte sein Pistol in der Hand, jeden Augenblick bereit, sich gegen Prell zu vertheidigen, wenn er zurückkehren sollte.

Der Förster näherte sich.

„Wer ist da? — Was giebt's dort?" rief er.

„Kommen Sie hier her! Bringen Sie die Hunde mit!" rief Körber zur Antwort.

Wenige Minuten später erschien der Förster, der die beiden Schüsse und das heftige Bellen der Hunde gehört und sich kaum Zeit genommen hatte, einen Mantel über zu werfen an seiner Seite. Erst jetzt erkannte er Körber.

„Verfolgen die Hunde die Spur eines Menschen?" fragte dieser hastig.

„Was giebt es nur! Wie kommen Sie hierher, Herr Commissar? Wer hat hier geschossen?" warf der Förster ein.

(Fortsetzung folgt.)

durch ein Handschreiben des Kaisers an Tisza scharf zurückgewiesen. Als" der vor zwei Jahren der Erzherzog Albrecht in einem Trinkspruche auf das 15. Armeecorps in Serajewo davon gesprochen hatte, daß alle Volksstämme, von Einem Geiste durchweht, unter dem schwarzgelben Banner sich als Brüder verbunden fühlen, da regte sich wieder der magyarische Größenwahn. Graf Apponyi erklärte im Reichstag, der Reichsgedanke (der österreichisch-ungarischen Monarchie) sei dem ungarischen Staatsrecht fremd. Wie man im Lande nichts Anderes als ungarischen Patriotismus empfinden, die ungarische Armee lasse sich nicht ein Vaterland construiren. Mehr, als diese Rede des Führers der Opposition, erregte der Umstand Aufsehen, daß der Ministerpräsident Tisza erklärte, er stimme im Ganzen mit Apponyi in dem Gesagten überein. Der Kaiser suchte den Eindruck dieses Vorgangs durch ein Handschreiben an den Erzherzog Albrecht, welches den Gedanken des von diesem ausgedrückten Trinkspruchs wiederholte, abzuschwächen.

Schon am 25. Januar haben Studenten-Demonstrationen gegen die Militär-Vorlage stattgefunden und ein am 26. abgehaltenes Festmahl der jungen Leute hat ihren Eifer gehoben, zumal da bei dem Mahle ein Telegramm Ludwig Kossuth's verlesen ward, in welchem der alte Herr proklamirt, daß die Ungarn das Recht und den Beruf haben, eine Nation zu sein, ihr Vaterland zu einem Staate zu machen, eine nationale Armee zu besitzen mit ungarischen Fahnen, ungarischem Commando und ungarischen Gefühlen. Nachdem so der alte Kossuth gesprochen, glaubten seine jungen Freunde nicht weniger thun zu dürfen, als den Ministerpräsidenten am Leben zu bedrohen und einige Abgeordnete mit Koth zu bewerfen. Sollten ähnliche Rohheiten sich wiederholen, so wird ohne Zweifel der Pöbel von vornherein auf kräftigere Abwehr stoßen, als bei den letzten Tumulten zur Schau trat.

Soeben haben im ungarischen Reichstag die Verhandlungen über das Wehrgesetz wieder begonnen. Wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß vom Kaiser gewisse Erleichterungen zugestanden werden, namentlich ist das Decennat so wenig in Oesterreich ein Bedürfniß, wie in Preußen das Septennat unentbehrlich war. Kaiser Franz Josef ist gegenwärtig weich gestimmt und der Ministerpräsident Tisza wird ihm dringend gerathen haben, durch Zugeständnisse die Annahme des Gesetzes zu sichern.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. Februar.

— Kammerherr v. Oertzen ist zum deutschen Generalconsul in Christiania bestimmt.

— Auch die „Kölnische Ztg." dementirt die Kreuzzeitungsmeldung, daß die Stellung des Finanzministers v. Scholz erschüttert sei. Der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Einkommensteuer sei seitens des Reichsministers nicht zurückgewiesen worden, werde vielmehr nächstens dem Landtage vorgelegt werden. Alle Minister wären einverstanden grundsätzlich für die Declarationspflicht.

— Die Einbringung des Nachtragsetats für das Reichsheer wird, wie die „Kreuzztg." erfährt, schon in nächster Zeit im Bundesrath erfolgen. Derselbe wird 11 bis 12 Millionen betragen.

— Der nautische Congreß hat folgende Resolution gefaßt: Für den Seemannsstand kann ein dringendes Bedürfniß für Einführung der Alters- und Invalidenversicherung nicht anerkannt werden, da die Seeleute durchgängig, bevor sie altersschwach und invalide werden, ihren Beruf wechseln und meist einen Beruf ergreifen, in welchem sie nicht versicherungsberechtigt bleiben. Man sehe indessen ein, daß man sich der Hineinziehung der Seeleute in das Gesetz nicht widersetzen kann, und beschränkt sich daher darauf, zur Sicherung der besonderen Interessen derselben und der Rhederei einzelne Reformvorschläge zu machen. Es sei anzuerkennen, daß der jetzt vorliegende Entwurf den seemännischen Interessen mehr Rechnung trage, als die ursprünglichen Grundzüge. Weiteres Entgegenkommen sei aber zu wünschen, und zwar die Fortdauer der Versicherung auch nach dem Ausscheiden des Betreffenden aus einem versicherungspflichtigen Beruf bei freiwilliger Weiterzahlung der Prämie. Für die Durchführung der Alters- und Invaliden-Versicherung ist eine Reichsanstalt mit entsprechender Decentralisation zu errichten. Bezüglich der Erhebung der Beiträge lasse sich annehmen, daß dieselbe in Verbindung mit der Abmusterung der Seeleute keine nennenswerthen Schwierigkeiten bieten werde. Bei der Renten-Bemessung müßte für den Seemann die Ausnahme-Vorschrift getroffen werden, daß bereits ein Jahr mit 47 Beitragswochen voll zur Berücksichtigung gelange. Weiter wäre für Seeleute, welche sich außerhalb Europas aufhalten, die Frist zur Einlegung von Rechtsmitteln von vornherein auf drei Monate festzustellen.

— Ueber das Verhältniß des Kaisers Wilhelm und des verstorbenen Kronprinzen Rudolf während der letzten Lebenszeit des letzteren wird von einer offiziösen Berliner Correspondenz mitgetheilt, daß die verbreiteten Gerüchte über die Verstimmung, die zwischen den genannten hohen Herren eingetreten sein sollte, insofern eine thatsächliche Unterlage haben, als Kaiser Wilhelm II. bei seiner letzten Anwesenheit in Wien dem Freunde eindringliche Vorstellungen wegen einer jener Neigungen und Beziehungen machte, die das tragische Ende des Kronprinzen Rudolf herbeigeführt haben.

— In Bezug auf die Aufnahme des Prinzen Friedrich Leopold in den Freimaurerbund geht der „Voss. Ztg." die Mittheilung zu, daß die mit diesem Akt verbundene Feierlichkeit allerdings in den Räumen der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland" stattfinde, die Aufnahme des Prinzen jedoch nicht allein für diese Loge, sondern gleichzeitig für alle (3) preußischen Großlogen (Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, Royal-York zur Freundschaft und Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland) erfolge. Die Aufnahme des Prinzen geht in derselben Weise vor sich, wie bei Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich; nur die Beamten sämmtlicher preußischen Großlogen sind gegenwärtig.

— Aus absolut zuverlässiger Quelle liegt die Meldung vor, daß Stöcker mit seiner Beschwerde gegen den Pastor Witte vom Consistorium der Provinz Brandenburg abgewiesen ist. Die Begründung enthalte eine scharfe Beurtheilung der Stöckerschen Agitation.

— Charles Beresford hat Berlin, wo seine Persönlichkeit den vortheilhaftesten Eindruck gemacht, am Donnerstag verlassen. Am Tage vor der Abreise hatte er noch die Ehre, zur kaiserlichen Tafel gezogen und durch den Platz neben dem Kaiser in besonderer Weise ausgezeichnet zu werden. Auch hielt ihn der Kaiser nach Tische zurück zur Theilnahme an einer größeren Herrengesellschaft, die erst nach Mitternacht entlassen wurde, und während welcher der englische Gast wiederum den Ehrenplatz neben dem Kaiser einnahm.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses berichtete der Präsident über den Empfang der Condolenzdeputation des Herrenhauses durch den Kaiser, welcher in Erwiderung der Ansprache des Präsidenten betonte, wie ihm in diesen schweren Tagen die Kundgebungen allseitiger Theilnahme, insbesondere die Bekundung des echt österreichischen und dynastischen Sinnes zum Troste gereichten. Der Präsident sagte: „Unauslöschlich wird uns die Erinnerung an diesen feierlichen Moment bleiben."

Frankreich. Paris, 11. Febr. Bei dem gestrigen Empfange von Arbeiter-Deputationen in Lyon, Bordeaux und Marseille durch die dortigen Präfekten, wobei seitens der Arbeiter ähnliche Begehren gestellt wurden, wie bei dem Empfange der Pariser Delegirten, erklärten die Präfekten, die Regierung sei mit der Erwägung einzelner der vorgebrachten Forderungen beschäftigt, andere dagegen seien unbegründet und es sei auf keine Berücksichtigung derselben zu rechnen. Was die für den 24. d. M. geplante neue Versammlung angehe, so möchten sich die Arbeiter aller Ruhestörungen enthalten. — Die Kammer schloß die Generaldebatte über die Bezirkswahl-Vorlage, nachdem Floquet entschieden für dieselbe eingetreten war, und beschloß mit 290 gegen 266 Stimmen, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. — Der Senat nahm den Antrag Lisbonne an, wonach Vergehen wegen Beleidigung durch die Presse den Zuchtpolizeigerichten überwiesen werden sollen.

Japan. Laut telegraphischen Nachrichten aus Japan sollte am 11. die feierliche Proclamation der neuen Verfassung durch den Kaiser stattfinden. Dieselbe führt eine constitutionelle Regierungsform ein und wird nicht verfehlen, auf die weitere Entwickelung des Reiches von weit gehender Bedeutung zu sein.

Schneeverwehungen.

Es liegen heute folgende betriebsamtliche Meldungen vor:

* **Berlin**, 11. Febr. Die durch Schneewehen außer Betrieb gesetzte Bahnstrecke Bergheim-Altenbeken ist wieder eröffnet.

* **Kassel**, 11. Febr. Die Strecken Gotha-Silberhausen-Dingelstädt und Gotha-Ohrdruf befinden sich wieder im Betriebe. Strecke Silberhausen-Dingelstädt-Leinefelde ist noch gesperrt.

* **Köln**, 11. Febr. Der Betrieb auf den Strecken Düren-Neuß und Euskirchen-Düren ist seit gestern Nachmittag in Folge Schneeverwehungen eingestellt.

* **Koblenz**, 11. Februar. Die durch Schneeverwehungen gesperrten Strecken Bonn-Euskirchen und Cottenheim-Mayen sind seit gestern Abend wieder fahrbar. Die Strecke Köln-Bonn ist seit heute früh eingleisig fahrbar.

* **Koblenz**, 11. Febr. Auf der Strecke Köln-Bonn sind seit 5¾ Uhr Nachmittags beide Geleise wieder fahrbar.

* **Glogau**, 11. Febr. Der gesammte Verkehr ist auf der Strecke Glogau-Neusalz wieder eröffnet.

* **Guben**, 11. Febr. Der gesammte Betrieb auf der Strecke Glogau-Sagan ist heute wieder aufgenommen.

* **Stuttgart**, 11. Febr. In Folge von Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr in Württemberg auf den Strecken Hessenthal-Oehringen, Crailsheim-Mergentheim und Crailsheim-Nürnberg gestört.

* **Nürnberg**, 11. Febr. Durch Schneeverwehungen sind die meisten hier einmündenden Bahnlinien unterbrochen, der Anschluß an Frankfurt ist seit vorgestern gestört.

Armee und Flotte.

— Der Kaiser hat mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marine-Verwaltung den Vice-Admiral Freiherrn v. d. Goltz beauftragt.

Kirche und Schule.

— Durch Ordre vom 5. Februar hat der Kaiser verfügt, daß die kirchlichen Fürbitten für die glückliche Entbindung der Prinzessin Heinrich sobald als möglich zu beginnen haben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 9. Febr. Unsere Bernsteingräberei-Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Der hiesige Magistrat hatte bekanntlich beschlossen, das Recht der Bernsteingewinnung auf städtischen Ländereien an den hiesigen Kaufmann Daniel Alter für eine Jahrespacht von 10,000 M. auf mehrere Jahre freihändig zu verpachten, obwohl vor diesem Beschluß ein Pachtgebot der Firma Stantien u. Becker von 20,000 M. erfolgt war, unter gleichzeitiger Stellung des Antrages, die fragliche Berechtigung zur Lizitation zwischen der Firma und Herrn Alter zu bringen, und unter dem Anerbieten, für den Fall einer Lizitation mit einem Pachtgebot von 40,000 M. einzusetzen. In Folge einer Beschwerde der Firma Stantien u. Becker hat nun Herr Regierungspräsident Heppe den Ober-Bürgermeister v. Winter angewiesen, „jenen das Interesse der Stadt schädigenden Beschluß wegen gewisser formeller Fehler zu beanstanden und eine erneute Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung herbeizuführen."

* **Danzig**, 11. Febr. Ueber die Theilnahme des Kaisers an der Feier des Jubiläums des Regimentes Friedrich I. sind bis jetzt folgende Bestimmungen getroffen: Der Kaiser wird, wie bereits mitgetheilt, am 11 März im Laufe des Vormittags hier eintreffen und sich nach dem Bischofsberge begeben, woselbst die Uebergabe eines von ihm dem Regimente gewidmeten Fahnenbandes erfolgen wird. Um 12 Uhr findet für die Mannschaften ein Mittagsessen im Schützenhause um 2 Uhr das Officiersdiner im Artushofe statt, an welchen beiden der Kaiser theilnehmen wird. Im Oberpräsidialgebäude, wo der Kaiser Wohnung nimmt, wird der Empfang der Spitzen der Behörden stattfinden. Die Abfahrt ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Se. Excellenz der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff und Se. Excellenz der commandirende General des 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Kleist werden zur Feier des Regimentsjubiläums ebenfalls hierselbst eintreffen.

* **Danzig**, 11. Febr. Ueber einen Kampf zwischen Kapitän und Steuermann des hiesigen Barkschiffes „Eintracht" berichtet, laut der „D. Z." der Kapitän Ratzki aus St. Nazaire: Am 5. Februar hatte sich der Kapitän um 7 Uhr Abends an Land begeben und der Steuermann war an Bord zurückgeblieben. Während der Abwesenheit des Kapitäns hatte sich derselbe schwer betrunken, denn als der Kapitän um 11 Uhr an Bord kam und sich von Darsow die Schlüssel zur Kajüte holen wollte, fand er denselben angekleidet in seiner Kammer sitzen und wurde von ihm mit Schimpfworten empfangen. Um den Trunkenen nicht noch mehr zu reizen, entgegnete ihm der Kapitän kein Wort, sondern begab sich schweigend in seine Kajüte. Kaum hatte er jedoch begonnen sich zu entkleiden, als Darsow eintrat, mit der Faust auf den Tisch schlug und Drohungen gegen ihn ausstieß. Da endlich riß ihm die Geduld und mit den Worten: „Dort ist die Thüre, morgen sprechen wir mehr," forderte er ihn auf, die Kajüte zu verlassen. Da ging die Wuth des Betrunkenen in völlige Raserei über und er drang auf den Kapitän ein und warf ihn zu Boden. Zweimal gelang es diesem, sich zu befreien, doch wurde er schließlich an der Thüre, welche von der Kajüte zur Schlafkammer führt, niedergeworfen und fühlte seine Kräfte nachlassen, so daß er außer Stande war, dem Rasenden längere Zeit Widerstand zu leisten. Da gelang es ihm, den in der Nähe dicht bei seinem Bette liegenden Revolver zu erfassen, der Schuß krachte und die Kugel traf Darsow dicht über dem Herzen, so daß er sofort eine Leiche war. Ueber den Vorgang ist bereits in St. Nazaire ein amtliches Protokoll aufgenommen worden, in welchem die Angaben des Kapitäns durch die Aussage des Jungen, welcher die Wache hatte, bestätigt worden sind.

* **Stuhm**, 9. Febr. Durch kriegsrechtliches Erkenntniß ist der aus Lichtfelde im hiesigen Kreise stammende Musketier Klein des Infanterie-Regiments Nr. 56 wegen Theilnahme an einem militärischen Aufruhr mit sechs Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere bestraft worden.

* **Marienwerder**, 9. Febr. Unsere Chausseehäuser werden in nächster Zeit zum Verkauf kommen, da der Kreistag die Aufhebung des Chausseegeldes beschlossen hat.

* **Marienwerder**, 11. Febr. Das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft beginnt in unserm Kreise in Marienwerder am Donnerstag, den 4. April und dauert hier bis Mittwoch, den 11. April. In Mewe findet das Geschäft von Freitag, den 12. bis Dienstag den 16. April statt.

* **Neuteich**, 10. Febr. Die Eisenbahnstrecke Neuteich-Marienau war am Sonnabend früh durch einen Güterwagen, der ungefähr ½ Meile vom hiesigen Bahnhofe entfernt auf der Bahnstrecke stand, gesperrt und es hatte in Folge dessen der um 7 Uhr fällige Zug eine einstündige Verspätung. Ob der Wagen durch den in der Nacht herrschenden Sturm vom hiesigen Bahnhof fortgetrieben oder von böswilliger Hand in Bewegung gesetzt ist, wird die Untersuchung ergeben.

* **Flatow**, 10. Febr. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde der Haushaltsetat unserer Stadt für das Jahr 1889—90 berathen und in einer Höhe von ca. 40,000 M. festgestellt. Da unser Ort noch nicht 4000 Seelen zählt, haben unsere Bewohner 500 pCt. der Klassen- resp. klassificirten Einkommensteuer als Communal- und Kreissteuern aufzubringen.

* **Aus der Tuchler Haide**, 10. Februar. Die vor einigen Wochen spurlos verschwundene 17jährige Tochter des Butterhändlers Lewandowski aus Bresinermangel ist wieder zum Vorschein gekommen; sie hatte sich zu entfernt wohnenden Verwandten begeben, mit denen sie das Buttereinkaufsgeld verjubelte.

* **Strasburg**, 10. Febr. Ein toller Hund hat in hiesiger Gegend viel Vieh gebissen und dadurch bedeutenden Schaden angerichtet. Erst nach vielen Bemühungen gelang es dem Besitzer Schilakowski auf dem Stadtfelde Strasburg, ihn zu erschießen.

* **Garnsee**, 9. Febr. Ein Unfall, durch welchen leicht ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Garnsee-Lessen hätte entstehen können, ereignete sich gestern in der Nähe von Gr. Schönbrück. Die „N. W. M." berichten darüber: Ein Fuhrwerk, welches aus dem Gr. Schönbrücker Walde lange Baumstämme holte, blieb auf dem Eisenbahngeleise stehen und konnte trotz großer Anstrengungen nicht von der Stelle gebracht werden. Da der Zug in jedem Augenblicke erwartet wurde, lief einer der Leute demselben entgegen, um das Zugpersonal von der Störung zu benachrichtigen. Zum Glück traf derselbe den Zug noch auf dem Bahnhof Gr. Schönbrück. Durch Zersägen der Stämme wurde inzwischen deren Fortschaffung ermöglicht.

* **Neuenburg**, 8. Febr. Heute wurden hier zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren als freche Einbrecher und Diebe ermittelt.

* **Schwetz**, 10. Febr. Ein hiesiger Geldmann, der seit einer langen Reihe von Jahren sich durch kleine, aber sichere Geldgeschäfte ein Vermögen erworben hat, verfiel in seinen alten Tagen auf die unglückselige Idee, auch einmal auf dem Weltmarkte, d. h. an der Börse sein Glück zu versuchen und in Getreide zu spekuliren. Kaum hatte er ein Geschäft auf Lieferung von 500,000 Ctr. abgeschlossen, als ihm auch schon eine Abrechnung zuging, wonach er eine Differenz von 10 Pfg. für den Centner, d. h. 50,000 Mk. zu zahlen hat. Nun, der Mann kann die 50,000 Mk. verschmerzen, aber an der Börse fixen wird er gewiß nicht mehr, das Lehrgeld war ihm ein Wenig zu theuer. (G.)

* **Allenstein**, 10. Febr. Der Mörder der Gastwirthin Bader in Krausen ist bereits verhaftet und hat seine That eingestanden. Es ist ein Losmann Namens Sodrianna; derselbe hat die alte Frau mittels einer Wagenrunge erschlagen.

* **Heiligenbeil**, 10. Febr. Ende vorigen Monats sind im hiesigen Kreise wiederum der Tollwuth verdächtige Hunde getödtet worden und daraufhin ist eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden, die sich auf fast den ganzen östlichen Theil des Kreises bis einschließlich Deutsch-Thierau und Eisenberg erstreckt.

□ **Mohrungen**, 10. Febr. Der hiesige Kreistag hat in seiner am Sonnabend, den 9. d. M., auf dem Rathhaussaale abgehaltenen Sitzung das dem Herrn Kreisthierarzt Stern gehörige Grundstück für den Preis von 12,000 M. zur Errichtung eines Kreiskrankenhauses angekauft. — Nach Herabsetzung des Zinsfußes für die Einlagen bei der Kreissparkasse von 4 pCt. auf 3½ pCt. wurden zur Gründung einer Trinkerheilanstalt für Ost- und Westpreußen 50 M. bewilligt. In das Curatorium der Simonettistiftung wurden die Herren Majorathsherr v. Tomhardt auf Gr. Bestendorf und Landschaftsrath v. Wagenfeld auf Höfen gewählt.

* **Königsberg**, 11. Februar. Verhaftet wurde gestern ein Liebespärchen; die Braut, weil sie einem Herrn aus seiner Wohnung eine goldene Uhr nebst Kette entwendet und der Bräutigam, weil er nichts Eiligeres zu thun hatte, als das gestohlene Gut zu versetzen.

* **Tilsit**, 11. Febr. Am Sonnabend sind hier aus verschiedenen Gasthäusern Pelze gestohlen. Eine Persönlichkeit, welche sich P. nennt, aus Paskallwen zu Hause sein will, hat an einen Kutscher in der

Kleines Feuilleton.

— Die Marmorbüste Kaiser Wilhelms II. ist dieser Tage auf Befehl des Monarchen seinem Freunde, dem Könige von Italien, durch einen Kabinetscourier überbracht worden. Das Geschenk, welches der Kaiser schon im October dem Könige Humbert versprochen hatte, traf am vergangenen Donnerstag in Rom ein und wurde sofort dem Könige überreicht. Die Büste ist ungemein ähnlich, und König Humbert beeilte sich, sie seiner Gemahlin persönlich zu zeigen. Bei dem nächsten Hofball soll das kaiserliche Geschenk in der Sala Regia des Quirinals zur Aufstellung gelangen. Der König Humbert hat einen der ersten Bildhauer in Rom beauftragt, seine und seiner Gemahlin Büsten anzufertigen, die er als Gegengeschenk nach Berlin übersenden will.

— Das Gegengeschenk unseres Kaisers an den Sultan von Marokko, bestehend in 15 der auserlesensten Trakehner Rappen, ist in Berlin eingetroffen.

— Des Kaisers Söhne beim Schneeballen. Trotz des recht unfreundlichen Wetters und des Schneetreibens am Sonnabend Vormittag waren die beiden ältesten Söhne des Kaiserpaares, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, mit ihrem Militär-Gouverneur, Hauptmann von Falkenhagen, in geschlossenem Wagen in den Thiergarten gefahren, um sich dort theils auf den gefegten Wegen, theils im tiefen Schnee zu belustigen. Den Platz hierzu bildet vornehmlich das von der Siegesallee, dem nach der Rousseauinsel führenden Promenadenwege und der Bellevue-Allee begrenzte Dreieck. Das muntere Spiel der Prinzen wurde durch Nichts gestört, da nur ab und zu ein Fußgänger diesen Theil des Thiergartens passirte und in den Knaben wohl kaum die kaiserlichen Söhne vermuthete. Erst der sich später dieser Stelle wieder nähernde Wagen mit dem adlerbetreßten Kutscher und Lakaien ließ darauf schließen, daß hohe Herrschaften in der Nähe verweilten. Es gewährte einen allerliebsten Anblick, diese fürstlichen Kinder sich so fein und ungezwungen bewegen und sich gegenseitig mit Schneebällen bewerfen zu sehen. In ihren pelzgefütterten Paletots, den langen Tricotstrümpfen und halbhohen Stiefeln, die dunkeln Pelzmützen bis über die Ohren heruntergezogen, bückten sie sich unabläßig und stießen jedes Mal einen Freudenruf aus, wenn der schnell gedrehte Schneeball sein Ziel getroffen hatte. Mit sichtlicher Freude verfolgte der Gouverneur das mit dem größten Eifer betriebene Vergnügen seiner Zöglinge, deren hochgeröthetes Antlitz, das ihnen so allerliebst stand, den angestrengten Eifer im Spiel verrieth. Als aber der Wagen wieder bestiegen werden sollte, hatte noch Jeder einen Schneekloß in der Hand, und auch dieser verfehlte sein Ziel nicht. Als der Lakai den Wagenschlag zum Einsteigen öffnete, holten die Prinzen nacheinander aus, und „piff, paff!" saß jeder der Schneebälle dem Lakaien im Rücken, worüber die Beiden sich so recht herzlich freuten. Dann wurden die Fußsohlen vom Schnee gereinigt und im Trabe ging es sodann nach Hause, wo sie sicherlich voller Vergnügen ihren Eltern erzählt haben, wie oft der Eine den Andern getroffen.

— Eine „Vergeßlichkeit", wie sie im Eisenbahnleben wohl vereinzelt dasteht, meldet man aus Havre. Von dort wird alltäglich um 8 Uhr 20 Min. Abends ein Localzug nach Montvilliers abgelassen. Vor einigen Tagen nun machte dieser Zug seine Fahrt — ohne Passagiere. Man hatte einfach vergessen, die im Wartesaal befindlichen Reisenden, welche ihre Fahrkarten bereits sämmtlich gelöst hatten, auf den Bahnsteig treten zu lassen. In dem Zuge befand sich, mit Ausnahme der Schaffner, kein lebendes Wesen. Auf der letzten Haltestelle erst bemerkte man das merkwürdige „Versehen" und suchte es gut zu machen, indem man telegraphisch die Zusammenstellung und Ablassung eines neuen Zuges anordnete.

* **Paris**, 11. Februar. Der Urheber der in Pont à Mousson, auch von uns gemeldeten schrecklichen Mordthaten ist in dem Lithographen Jean Danger entdeckt.

* **Wien**, 11. Febr. Soeben wird ein Familien-Drama bekannt, das im Vororte Breitensee seinen Schauplatz hat. Ein dortiger Goldarbeiter hat seinen fünf Kindern und dann sich selbst das Leben genommen. Seine Frau endete gleichfalls durch Selbstmord vor vier Wochen.

* **Creba** bei Rothenburg O.-L., 7. Febr. Ein mysteriöses Verbrechen hält die hiesige Gegend in Aufregung. Am Mittwoch früh voriger Woche wurde in hiesigem Orte der frühere Nachtwächter Kopke, in einer Blutlache liegend, todt aufgefunden. Nach dem Befunde der Sektion ist der Tod des Kopke durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande in das Gesicht ausgeführt worden; Nase und obere Kinnlade sind zerschlagen. Neben dem Leichnam hatte man einen Topf und einen Krug unbeschädigt vorgefunden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

* **Hamburg.** In Harburg wurde eine Reisetasche mit Brillanten im Werthe von 80,000 Mk. gefüllt, entdeckt, welche der jüngst verhaftete Checkfälscher dem Bahnhofsportier zur Aufbewahrung übergeben hatte.

* **Paris**, 9. Febr. Ein Bruder des bekannten Deputirten Spuller, der Rendant der Generalkasse des Garde-Departements war, ist nach zahlreichen Veruntreuungen flüchtig geworden.

* **Aus Sachsen**, 9. Febr. Ein Erdstoß mit rollendem Geräusch wurde am Donnerstag in der Umgebung von Mittweida verspürt. — Auf der Straße Schandau-Bautzen wurde ein Bahnwärter überfahren und sofort getödtet. Derselbe hatte die Strecke begangen und bei dem herrschenden, orkanartigen Sturm das Herannahen des Zuges überhört.

* **Darmstadt**, 9. Febr. Der einjährig-freiwillige Wünzer, welcher, wie gemeldet, bei einer Schießübung einen Schuß in den Kopf erhielt, ist seiner schweren Verwundung erlegen.

Kunst und Literatur.

* **München**, 10. Febr. Zur Feier des 100. Geburtstages Gabelsbergers, des Erfinders des nach ihm benannten Systems der Stenographie, fand gestern Abend hier eine sehr zahlreich besuchte Festversammlung statt, an welcher neben den Mitgliedern des Central-Stenographenvereins eine Tochter Gabelsbergers und viele Ehrengäste und Deputationen von Vereinen theilnahmen. Von auswärts gingen eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen ein. Heute Vormittag vereinigten sich die Verehrer Gabelsbergers an seinem Grabe zu einer feierlichen Kundgebung, bei welcher der Oberlandesgerichtsrath Allfeld die Festrede hielt und die Verdienste des Verstorbenen schilderte. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Deutschen Straße einen Pelz für den Preis von 7 M. verkauft. Der angebliche P. wurde verhaftet und dem Gericht zugeführt.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. Februar.

* [**Einundzwanzigster Jahres-Bericht des Vaterländischen (Lokal)-Frauen-Vereins.**] Im Kreise des Vorstandes sind in diesem Jahre keine Veränderungen vorgekommen, dagegen ist zu beklagen, daß Ihre Excellenz, Frau v. Ernsthausen seit dem 1. Oktober aus dem Provinzialverbande geschieden, in welchem dieselbe seit Bildung dieses Verbandes Vorsitzende des Vorstandes war. Mit klarem Blick und regem Interesse hat Ihre Excellenz die Sache des Vereins vertreten, und, wie bekannt, auch bei der Katastrophe der Nogatüberschwemmung unserer Gegend ganz besonders durch Handlungen und Besuche Ihre warme Sympathie bewiesen. An jene Stelle wurde Frau Oberpäsident Excellenz v. Leipziger gewählt, welche seit dem 4. Dezember pr. mit gleich regem Interesse die Geschäfte der Vorsitzenden des Vorstandes des Provinzialverbandes übernommen hat. Die Zahl der Mitglieder war im verflossenen Jahre durch Umzüge, Versetzungen und Todesfälle bis auf 205 gesunken, doch traten im Laufe des Jahres 28 neue Mitglieder dem Vereine bei, so daß die Gesammtzahl derselben jetzt 233 beträgt. Die unglückselige Katastrophe der Nogatdammbrüche in Einlage am 19. und bei Jonasdorf am 25. März brachten dem Vorstande des Vereins eine Zeit der schweren Arbeit. Sie wurde gern vollbracht, da die reichen Spenden, das Vertrauen zeigen, welches dem Vaterländischen Frauen-Verein entgegengetragen wurde. Die Kasse trat am 1. Januar 1888 mit einem Bestande von 2976 Mark in das neue Wirthschaftsjahr ein und erhöhte sich auf 4202 Mark. Gleich die ersten Monate des Jahre 1888, welche durch sehr strengen Frost und starke Schneemassen sehr nachtheilig auf die Gesundheit und zeitweise auf die Erwerbsthätigkeit der ärmeren Bevölkerung wirkte, legten der Vereinskasse ganz bedeutende Ausgaben auf; so wurden mit Vermittelung der Herren Armenvorsteher vom 5. Januar bis 2. März ca. 1000 Portionen Kohlen und Holz im Gesammtbetrage von 567 Mark in den 13 Armenbezirken an hiesige Arme vertheilt. An Armenunterstützungen für Krankenpflege und für Pflege von Reconvalescenten wurden 1360 Mark verwandt. Für Wolle und Strickerlohn an arbeitslose Frauen wurden 166 Mark verausgabt. Die gefertigten Strümpfe und Socken wurden theils als Unterstützung für arme Erwachsene und Kinder, zum größten Theil jedoch an nothleidende Ueberschwemmte vergeben. Die Mustersammlung für Lazareth- und Kriegszwecke, welche im Jahre 1873 angeschafft wurde, mußte durch Beschaffung der neuesten Muster ergänzt werden. Der Verein ist jetzt in der Lage, bei etwa ausbrechendem Kriege, nach Bedarf und Erforderniß, sämmtliche Gegenstände nach diesen Mustern anzufertigen resp. beschaffen zu lassen. Für die Krankenpflege betragen die Kosten für Tag- und Nachtpflege für Mitglieder 1,50 M., für Nichtmitglieder 2 M., für einfache Nachtpflege 1 M. Die Herren Zeitungsbesitzer haben sämmtliche Inserate, die in diesem Jahre recht bedeutend waren, im Interesse der Ueberschwemmten unentgeltlich aufgenommen, wofür denselben auch hier der beste Dank. Die Weihnachts-Bescheerung von 20 Zöglingen der hiesigen Taubstummenschule hat wiederum in bekannter Weise in der Aula der Altst. Töchterschule stattgefunden. Wenngleich die Liebesgaben für diesen Zweck recht reichlich eingegangen waren, so mußte die Kasse doch einige zwanzig Mark zulegen, da Stiefel, Schuhe und Kleidung besonders nothwendig. Bei der Ueberschwemmungsnoth war der Vorstand in der Lage, ca. 1400 Familien, an Kopfzahl ca. 7000 Personen, nach einigen durch Ankauf gemachten Ergänzungen, mit Kleidungsstücken, Fußzeug und Wäsche versehen zu können, wovon ein großer Theil auf den Marienburger Kreis entfiel. Um diese vielseitige Thätigkeit in geregelte Bahnen zu lenken, war es nothwendig, daß die 14 Damen, welche die Leitung dieser Arbeiten übernahmen, sich zu Commissionen constituirten. Die Herren Oberpräsident Excellenz v. Ernsthausen, Regierungspräsident v. Heppe, Verwaltungsgerichtsdirector Schellong und Regierungsrath Müller mit ihren geehrten Frauen äußersten sich über die Thätigkeit der Damen in anerkennender Weise. Ein gleiches geschah bei einem etwas früheren Besuche Seitens Se. Excellenz des früheren Ministers des Innern Herrn v. Puttkamer. Selbst Ihre Majestät unsere erhabene Kaiserin Friedrich nahm bei Ihrer Anwesenheit hierselbst das große Asyl, die Turnhalle, persönlich in Augenschein und allen dort Anwesenden wird der feierliche Moment in stets frischer Erinnerung bleiben, als die hohe Frau nach Anhörung eines Begrüßungsgedichtes, gesprochen von einem ca. neunjährigen Waisenmädchen aus dem überschwemmten Landgebiete, diesem Kinde aus dem Volke einen herzlichen Kuß auf die Stirn verabreichte. Es sind mehrere tausend Mark für Krankenzwecke verbraucht und zwar zum Theil zur Behandlung in der eigenen Häuslichkeit, theils in der Stadt eingemiethete Privatpflege, theils als Zahlungen an das Diakonissenhaus u. s. w. Um für die zahlreichen Kranken im Ueberschwemmungsgebiet eine gute Pflege und Aufsicht zu haben, wurde auf Veranlassung des Herrn Pfarrer Mootz in Neukirch das Diakonissenhaus zu Danzig ersucht, zwei Diakonissinnen in das Gebiet zu entsenden. Dieses geschah auch Mitte Juni. Ein Theil der Kosten hierfür in Höhe von 600 M. wurde vom Vaterländischen Frauen-Verein Elbing gezahlt. Eine Unterstützung in größerem Maßstabe bewirkte der Vorstand in der Zeit vom 10. Oktober bis 5. November mit einer Kartoffelvertheilung von ca. 5370 Ctr. an 28 ländliche Ortschaften des Ueberschwemmungsgebietes; je nach der Kopfzahl der Familie kamen hiernach 5—8 Ctr. auf die Familie. Die weitere Unterstützung geschieht nun, soweit die Mittel reichen, mit baarem Gelde und wird da besonders auf Krankheit in der Familie oder andere besonders traurige Verhältnisse Rücksicht genommen. Zum Schluß ist der Wunsch auszusprechen, daß dem Vorstande noch einige Zeit die Mittel zur Verfügung stehen mögen, um in dringenden Fällen helfend eintreten zu können. Das Ueberschwemmungs-Conto balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 47,240,20 M.

* [**Gewerbeverein.**] Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Nagel, eröffnete gestern die Versammlung und machte darauf aufmerksam, daß ein Bogen zur Einzeichnung der Mitglieder zum Abendessen am Stiftungsfest, den 2. März cr., ausliegt. Dann hält Herr Gymnasiallehrer Dr. Dreßler einen längeren Vortrag über Ursprung und erste Zeiten der deutschen Hansa. Redner leitet seinen Vortrag mit einer allgemeinen Schilderung der Zustände des Staatenwesens in Deutschland im 12. Jahrhundert ein und geht hierauf zur deutschen Hansa, welche sich im Nordosten bemerkbar machte und welche 2 Jahrhunderte bestanden hat, über. Von wann dieselbe ihren Ursprung, ist nicht genau anzugeben. Redner bespricht ausführlich das Wesen und den Grundgedanken der Hansa, die Entstehung der Niederlassungen an der Ostsee und wie sich die Gesellschaft der deutschen Kaufleute auf Gothland zum Schutze ihrer Interessen gegen das Ausland bildet. Ferner wie Lübeck sich nach und nach zur Handelsstadt emporschwingt und sich nun an die Spitze der Genossenschaft von Kaufleuten stellt, um zunächst dem Engländer gegenüber zu treten; wie dann die einzelnen Städte sich verbinden und so die deutsche Hansa gegründet wird. Auch die wendischen und sächsischen Städte schließen Verträge mit einander und sind lange Zeit Lübeck und Hamburg die leitenden Städte, besonders im 13. und 14. Jahrhundert. Der Herr Vortragende entrollt dann ein Bild des Verkehrs- und Kulturlebens in den deutschen Städten während des 14. Jahrhunderts und zwar auf kaufmännischem Gebiet, wobei derselbe besonders beleuchtet, was der Kaufmann des Nordens aus dem Osten und umgekehrt an Waaren holte, wie sich Handel und Gewerbe im Verkehr der einzelnen Städte mit einander gestaltet und welchen Antheil die Verwaltungen der Städte daran nehmen und geltend machen; wie dann die deutsche Hansa in den Verkehr mit Dänemark tritt und sich demselben gegenüber stellt, wobei Redner eine kurze Schilderung des Heereswesens im 14. Jahrhundert einflicht und zu den Feldzügen der Hansa gegen Dänemark 1362 kommt. Die Blüthe der Hansa dauert bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts und sind es ganz besonders die wendischen Städte, in deren Mitte immer wieder Lübeck steht, welche die deutsche Hansa pflegen und stark machen. Redner schließt seinen sehr ausführlichen Vortrag mit einer Begründung, daß auch der Hansabund eine nationale Bedeutung hat. Nach dem Vortrage werden an Novitäten vorgezeigt, ein Kravattenautomat 1,50 M., „ein Thermometer" mit Barometer 30 M., 2 kleine Vasen, interessant wegen ihrer schönen kirschbraunen Farbe und zierlichen Ausstattung, 5 M. pro Stück, eine kleine Zündhölzchenschachtel mit Emaille ausgelegt, eine Papierscheere mit Gold ausgelegt, eine Cigarrentasche aus gepreßtem Leder 7 M., 2 recht hübsche Bücher als Merk- resp. Notizbücher für Damen verwendbar. Eine Frage, wie alt mögen Elbings Innungen sein ꝛc. wird zur späteren Beantwortung, vielleicht in Form eines Vortrages, zurückgelegt. Ein Mitglied hat den Wunsch an den Vorstand gerichtet, daß mehr Vorträge, welche den Handwerkerstand angehen und das Verhältniß des Handwerksmeisters berühren, gehalten werden. Der Vorsitzende hält diese Vorträge für sehr schwierig, wenn dieselben fachgemäß gehalten werden sollen und auch die Gewinnung des Vortragenden wird schwer sein, er bittet aber den Wünschenden, dem Vorstande zur Gewinnung solcher Vorträge und der Vortragenden Mittel und Wege anzugeben, dann soll gerne dem nachgekommen werden. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung.

* [**Das Theater**] war bei der gestrigen Wiederholung der Laube'schen „Karlsschüler" wieder vollständig besetzt und die gute Darstellung fand wiederum allgemeinen Beifall; besonders wurden Herrn Werthmann als Schiller, Frau Director Hannemann als Gräfin von Hohenheim und Herrn Seyberlich in der Rolle des Herzogs Karl wohlverdiente Anerkennung zu Theil. Dieselben wurden mehrfach gerufen. Aber auch den anderen Darstellern zollte man Beifall.

* [**Rasch haben die „neuen Leipziger",**] wie wir sie zur Unterscheidung von den hier akkreditirten Gesellschaften nennen können, sich in die Gunst des Publikums hineingesungen. Das bewies der auch gestern wieder sehr zahlreiche Besuch ihrer Soiree. Wir können besonders auf die Gesangskunst des Tenoristen, Herrn Kröger, als eine solche hinweisen, welche ihre eigenen Wege geht und zwar Wege, welche an eine vollendete Technik streifen. Der Abfall von der ganzen zur halben Stimme übt in dieser Tongebung einen bestrickenden äußeren Reiz, während die aus seltener Gefühlstiefe geschöpften Töne gesättigten Klang und das feinste Nüancenmaterial aufweisen. Auch der Tanzhumorist, Herr Harnisch, erntete mit seiner grotesken Choreographie neue Ehren. Ueberhaupt gaben die ungezählten da capo-Rufe vollgültigen Beweis für die Vortrefflichkeit alles Gebotenen. Heute findet die vorletzte, morgen (Mittwoch) die Abschieds-Soiree der „neuen Leipziger" statt.

* [**Ein hier wohl bekanntes Künstlerpaar,**] Pablo de Sarasate, der berühmte Geiger, und Frau Berthe Marx, Klaviervirtuosin, geben, wie bereits angekündigt, am Donnerstag ein Concert in der Bürger-Ressource. Das Programm weist folgende Namen auf: Wieniawski, Schubert, Chopin, Moszkowski, Saint Saëns, Zarzycki, Rubinstein und Sarasate mit Compositionen, welche den Künstlern vollauf Gelegenheit bieten, ihre bekannte brillante Auffassung und Technik in neue günstigste Beleuchtung zu rücken. Es steht deshalb wohl zu erwarten, daß unser musikliebendes Publikum sich diese Gelegenheit zu einem seltenen musikalischen Genuß nicht wird entgehen lassen.

* [**Der Gesammtvorstand des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes**], der am Sonntag in Danzig zu einer Sitzung zusammentrat, hat beschlossen, das Provinzial-Schützenfest am 14., 15. und 16. Juli in Danzig abzuhalten. Am 17. Juli soll eine Seefahrt auf der Rhede und nach Zoppot unternommen werden. Der Festbeitrag wurde auf 7 Mark festgesetzt. Ehrenpreise werden von den verschiedensten Städten und Schützengilden gestiftet werden.

* [**Schlittenparthie.**] Die 2. Klasse der Höheren Töchterschule mit ihrem Ordinarius, Herrn Oberlehrer Dr. Steinhardt, machte heute Nachmittags 2 Uhr in 7 Schlitten eine Schlittenparthie nach Rückfort und die Klasse 1a mit ihrem Ordinarius, Herrn Direktor Dr. Witte, in 5 Schlitten eine solche nach Vogelsang ꝛc.

* [**Das diesjährige Musterungs-(Ersatz)-Geschäft**] findet bedeutend später statt, als im vergangenen Jahre. Obwohl im letzteren keine specielle Veranlassung zu der frühzeitigeren Abwickelung der bezüglichen Geschäfte vorlag, so waren diese doch fast in allen Bezirken zu der Zeit schon beendigt, als in diesem Jahre mit denselben begonnen werden wird. Nach der neuen Wehrordnung vom 22. November v. J. werden auch alle in Strafhaft befindlichen und diejenigen in Untersuchungshaft befindlichen Militärpflichtigen, deren Vorführung durch den zuständigen Richter als zulässig bezeichnet wird, sowie die in Arbeitshäusern u. s. w. untergebrachten Militärpflichtigen ohne Rücksicht darauf, ob sie im Aushebungsbezirk gestellungspflichtig sind oder nicht, durch von dem Civilvorsitzenden der Ersatzcommission bestimmte Polizeiorgane im Musterungs-Termin vorgeführt. Im Landwehr-Bataillons-Bezirk Marienburg wird mit dem Kreise Stuhm in diesem Jahre die Musterung beginnen und zwar wird dieselbe daselbst in der Zeit vom 10. bis 16. März stattfinden. Im Anschlusse hieran wird dieselbe im Kreise Marienburg vom 17. März bis zum 1. April fortgesetzt, demnächst wird das Musterungsgeschäft im hiesigen Stadtkreise von Dienstag, den 2. bis 10. April und im hiesigen Landkreise vom 11. bis 26. April abgehalten werden. In jedem Kreise findet am Schlusse des Musterungsgeschäfts die Loosung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs statt, wozu die Anwesenheit der letzteren nicht erforderlich ist. Hieran schließt sich das Zurückstellungsverfahren (früher Classifikationsgeschäft bezeichnet) der Reserve- und Landwehrmannschaften an.

* [**Für Militärpflichtige.**] Mit dem 1. dieses Monats ist der allgemeine Termin abgelaufen, in welchem diejenigen jungen Leute, welche in diesem Jahre militärpflichtig werden, d. h. in diesem Jahre das zwanzigste Lebensjahr vollenden, oder älter sind, jedoch von den Ersatzbehörden noch keine endgiltige Entscheidung, oder Ausstand erhalten haben, sich zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden hatten. Auch für diejenigen jungen Leute, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, ist der allgemeine Termin, in welchem sie sich bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige bezw. bei der Ersatzcommission ihres Gestellungsortes zu melden hatten, abgelaufen. Zwischen dem 1. Februar und 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehende Meldungen behufs Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst dürfen nur ausnahmsweise von der Prüfungscommission berücksichtigt werden. Wer im Besitze des Berechtigungsscheines sich befindet und nicht bereits vorher zum aktiven Militärdienst eingetreten ist, hat bis spätestens den 1. April des ersten Militärpflichtjahres unter Vorlegung des fragl. Scheines bei dem Civil-Vorsitzenden derjenigen Ersatzcommission, in deren Bezirk er seinen dauernden Aufenthaltsort hat, seine Zurückstellung bis zum 1. Oktober des vierten Militärpflichtjahres nachzusuchen. Für die Dauer der Zurückstellung ist die Entbindung von der Anmeldung zur Stammrolle verbunden. Wer die Anmeldung zur Stammrolle bis jetzt verabsäumt hat, beeile sich, dieselbe unverweilt nachzuholen.

* [**Die Sterblichkeit**] ist in letzter Zeit in unserer Stadt eine sehr bedeutende und zwar rafft der Tod namentlich viele Personen hin, welche geborene Elbinger sind und auch von fast allen Elbingern gekannt waren. So trug man heute Vormittag die Leiche des Herrn Rosomm zu Grabe, als langjähriger früherer Bureauchef des verstorbenen Justizraths Scheller bekannt; Nachmittags den Getreidemakler Roemer, seiner tollen Streiche wegen als Tambour in der Revolutionszeit neben den verstorbenen Steinke und Mindler allen Zeitgenossen in Erinnerung, und Donnerstag folgt ihm auch der, der jüngeren Generation bekannte Fuhrhalter Bonatz. Mögen sie sanft ruhen!

* [**Jonasdorfer Dammbau.**] Die Arbeiten an der gesenkten Stelle unweit des vorjährigen Bruches nehmen ununterbrochenen Fortgang. Was für enorme Quantitäten Senksteine für die Senkstücke erforderlich sind, kann man schon daraus ersehen, daß ein hiesiger Unternehmer bereits 300 Lowries Steine eingeliefert hat, dieses Quantum aber noch die doppelte Höhe erreichen wird. Die Steine kommen sämmtlich per Bahn aus Ostpreußen.

* [**Eisenbahnbetriebsstörung.**] Der Betrieb auf der Bahnstrecke von Station Mehlsack bis Station Perwitten ist in Folge Schneeverwehungen bis auf Weiteres unterbrochen worden.

* [**Personalien.**] Der Bezirksgensdarm Hoffmann in Garnsee ist vom 16. d. Mts. ab nach Leibitsch bei Thorn und der Gensdarm Buchhorn von Wloschnitz nach Garnsee versetzt worden. Der Patrouillenbezirk Wloschnitz bei Neuenburg ist dem Sergeanten König vom Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreußisch. No. 1) zunächst auf 6 Monate probeweise übertragen worden.

* [**Der „Reichsanzeiger"**] veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine des Kreises Insterburg im Betrage von 295,000 M.

* [**Uebersicht der Witterung.**] Flache, umfangreiche Depressionen liegen südlich von der Nordsee und über Westrußland; am höchsten ist der Luftdruck westlich von Großbritannien. Ueber Deutschland ist, bei im Norden schwachen, variablen, im Süden stellenweise stürmischen westlichen Winden, das Wetter trübe und zu Niederschlägen geneigt.

* [**Unsere Feuerwehr**] wurde gestern Nachmittag gegen ½5 Uhr alarmirt. Es brannte bei dem Lederhändler Herrn Jakoby auf dem alten Markt. Durch den Gebrauch einer Druckspritze und eines Wasserwagens wurde der leichte Sparrenbrand (entstanden durch ein überheißes Rohr) gelöscht.

* [**Grober Unfug.**] In einem Hause der Sternstraße wurden gestern Abend kurz nach 10 Uhr mehrere Fensterscheiben von der Straße aus eingeworfen. Die Thäter sollen 5—6 dem Arbeiterstande angehörige Leute sein, die vorher bereits allerlei Unfug verübt und sogar einige Personen angefallen und mit Messern bedroht haben.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 11. Februar.

Die Besitzer Gustav Naß'schen Eheleute verkauften ihr Grundstück zu Tama, Kreis Löbau, für 2000 Mk., gingen am 30. April auf das Gericht zu Löbau und reichten hier den gemachten Kaufvertrag ohne Stempel ein. In diesem war abgemacht, daß der neue Käufer sämmtliche Kosten incl. Stempel zahlen sollte. Das Gericht forderte den neuen Käufer am 7. Mai auf, den Stempel zu lösen. Der Aufgeforderte zahlte nicht sofort und mußte der Betrag des Stempels zwangsweise eingezogen werden. In dieser Zeit war die 14tägige Zeit, in welcher der Stempel gelöst sein sollte, verflossen. Das Steueramt stellte den Strafantrag. Das Schöffengericht zu Löbau verurtheilte am 20. Dezember die Naß'schen Eheleute zu einer solidarischen Stempelstrafe von 328 Mk. Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, indem die Naß'schen Eheleute zu Unrecht verurtheilt waren. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie, nachdem dieselben den unversteuerten Kaufvertrag bei Gericht eingereicht und dieser auch so angenommen war, nicht ferner vom Gerichte zur eventuellen Lösung des Stempels aufgefordert sind. Es wurden die Naß'schen Eheleute von der Steuerstrafe der 328 Mk. freigesprochen, dagegen, da auch das Nebenexemplar des Kaufvertrages, welches die Naß'schen Eheleute in Händen hatten, nicht den vorschriftsmäßigen Stempel von 1,50 Mk. hatte, solidarisch verurtheilt, 6 Mark Stempelstrafe zu zahlen. — Auf der Anklagebank nehmen 8 Knechte aus der Tiegenhöfer resp. Neuteicher Niederung, aus den Dörfern Schönhorst, Neunhuben, Schöneberg, Mirau ꝛc. Platz, die unter Anklage stehen, in den Tagen resp. Nächten des 16., 19., 21. und 27. August in das Besitzthum dreier Besitzer jener Gegend eingedrungen zu sein, Unfug verübt und Bedrohungen ꝛc. ausgesprochen zu haben. Anführer ist der bereits mehrmals vorbestrafte Arbeiter Johann Figelski; derselbe wird zu 11 Monaten und Arbeiter Peter Groß, ebenfalls schon vielfach vorbestraft, zu 1 Jahr, 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, letztere Strafe wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Ferner wurden verurtheilt: Johann Ehmke zu 1 Woche Gefängniß, Franz Lewandowski zu 3 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft, Arbeiter Jakob Lemke zu 2 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft, Arbeiter Peter Kurowski und Jacob Schwolm zu je 1 Woche Gefängniß. Der Mitangeklagte Schulknabe Gustav Grottke wird freigesprochen. Kostenfällig wird die Berufung des hiesigen Handelsmanns Levy Neumann, der vom hiesigen Schöffengerichte am 14. Dezember wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, verworfen. — Der Fuhrmann Samuel Kämmer aus Lenzen fuhr am 14. November hier in der Stadt sehr schnell. Ein Polizeibeamter wollte nun den Namen desselben feststellen. Hierbei beleidigte Kämmer den Beamten und versuchte durch Versprechen von Getränken denselben zu bewegen, die Sache nicht zur Anzeige zu bringen. Wegen Uebertretung wird Kämmer zu 6 Mk. Geld eventl. 2 Tage Haft und wegen Beleidigung zu 30 Mk. eventl. 6 Tage Gefängniß und wegen versuchter Bestechung zu 10 Mk. Geld eventl. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. — Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung mittelst Messers am 5. August zu Warnau werden verurtheilt: der Knecht Gustav Jacull und Dienstjunge Kirsch zu je 1 Jahr Gefängniß, der Arbeiter Johann Arndt, der noch zwei Sachbeschädigungen sich hat zu Schulden kommen lassen, zu 1 Jahr 4 Monate Gefängniß. — Die unverehelichte Wilhelmine Plewka, gebürtig aus Neidenburg, wird für überführt erachtet, am 12. November zu Christburg aus einer Marktbude 1 Pack Löffel und 1 Paar Strümpfe entwendet und bei der Verhaftung dem Beamten Widerstand geleistet zu haben. Auf zwei Monate Gefängniß wird erkannt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Februar. Die Kammer genehmigte die Vorlage über Wiedereinführung der Bezirkswahlen in namentlicher Abstimmung über das ganze Gesetz mit 268 gegen 222 Stimmen.

Rom, 12. Febr. Anläßlich der gestrigen Allocution erklärte der Papst, er trachte, gute Beziehungen zu allen Mächten herzustellen und hoffe, daß die derzeitigen Verhandlungen mit Rußland erfolgreich sein mögen. Die Bischöfe wären noch nicht definitiv ernannt. Die Interessen in Polen werden gewahrt. Auf die Unruhen in Rom anspielend, sagte der Papst, die Verwegenheit böser Triebe wende sich gegen die Fundamente der bürgerlichen Gesellschaft, weil das Volk die Stimme der Religion nicht mehr hört. Der Friede sei nothwendig, alle Sitten scheuen die Kriegsschrecken aber die großen Rüstungen wären nicht vertrauenerweckend und die Kosten so drückend, daß man fragen könnte, ob nicht ein Krieg besser wäre. Der Papst verlangt den Frieden durch die Religion und den Glauben an Christus, dann werde der Friede dauerhaft sein.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. Februar, 2 Uhr 49 Min. Nachm.

Börse: Realisirungen. Cours vom	11.2.	12.2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871 73	101,50	101,—
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,70
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,90	85,60
Russische Banknoten	218,—	215,20
Oesterreichische Banknoten	169,20	169,40
Deutsche Reichsanleihe	108,90	109,—
4 pCt. preußische Consols	108,90	108,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,40	96,20
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,25	112,80

Produkten-Börse.

Cours vom	11.2.	12.2.
Weizen April-Mai	192,—	193,20
Juni-Juli	194,—	194,70
Roggen besser.		
April-Mai	152,20	153,—
Juni-Juli	152,20	153,—
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl April-Mai	58,10	57,70
Mai-Juni	57,50	57,10
Spiritus 70er loco	33,30	33,20

Königsberg, 12. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	52,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,— „	Geld.
Februar contingentirt	52,50 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,— „	Brief.

Viehmarkt.

Berlin, 11. Februar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4036 Rinder, 12,381 Schweine, 1461 Kälber und 7543 Hammel. In Rindern ruhiges Geschäft; der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia. 48—52, IIa. 42—46, IIIa. 37 bis 39, IVa. 33 bis 36 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch in Schweinen verlief der Markt bei angemessenem Export ruhig und wurde bei unveränderten Preisen geräumt. Ia. 51, IIa. 47 bis 49, IIIa. 43—46 ℳ pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier (451 Stück) 50 bis 52 ℳ per 100 Pfund, je nach Qualität mit 45 bis 50 Pfd. Tara pro Stück. — Auch der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia. 48 bis 57, IIa. 34—46 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel waren zu vorwöchentlichen Preisen leichter verkäuflich und wurden geräumt. Ia. 42 bis 48, beste Lämmer bis 50 ₰., IIa. 35—40 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Schwarz ganzseid. Satin merveilleux von Mk. 1,55 bis Mk. 9,80 p. Meter (13 Qual.) vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

---

* **Von Tausenden empfohlen.** Das Depot des ächt rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder, befindet sich in **Elbing** bei **Rud. Popp Nachf.,** Heilige Geiststr. Nr. 33/34.

Tages-Ordnung
zur
Stadtverordnetensitzung
am 15. Februar 1889.

1) Rechnung des Krankenstifts pro 87/88.
2) Rechnung des Leibrentenstifts pro 87/88.
3) Rechnung des Pauperknabenstifts pro 87/88.
4) Rechnung der Sparkasse pro 1887.
5) Rechnung der Kämmerei-Hauptkasse pro 87/88.
6) Etat des Elisabeth-Hospitals pro 89/92.
7) Chaussee-Bau-Etat pro 89/90.
8) Wahl eines Mitgliedes der Schul-deputation.
9) Wahl der Einschätzungs-Commission für die klass. Einkommensteuer.
10) Abschluß des Leihamts pro Dezember und Januar cr.
11) Alterszulage.
12) Rechnung des Industriehauses pro 87/88.
13) Rechnung des Pestbundestifts pro 87/88.
14) Abschluß der Lehrer-Wittwenkasse pro 1888.
15) Niederschlagung von Kurkosten.
16) Wahl von Deputirten zu den Schulprüfungen.
17) Zurückerstattung von Vertretungskosten.
18) Entschädigung für Ausstehland.
19) Zuschlag zur Verpachtung der Weideverwaltung in Herrnpfeil.
20) Die Convertirung der städtischen Anleihe betreffend.
21) Pflasterung der Wachtstraße.
22) Rechnung der Gasanstalt p. 87/88.
23) Rechnung der Vorschule des Realgymnasiums pro 1887/88.
24) Bau-Etat pro 1889/90.
25) Das Schulgeld in der höheren Töchterschule betreffend.
26) Vergebung der Steinlieferung.
27) Verwaltungsbericht pro 1887/88.

Elbing, den 12. Februar 1889.

Der stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Elbinger Standes-Amt.
Vom 12. Februar.

Geburten: Fabrikarbeiter August Thiessen 1 T. — Schuhmacher August Janzen 1 T. — Kleidermacher Carl Narbutt 1 T. — Kupferschmied Otto Heising 1 S.

Eheschließungen: Schlosser Carl Gustav Krisch-Elb. mit Antonie Auguste Reimer-Elb.

Sterbefälle: Drehorgelspieler Friedr. Wih. Rosteck S. 16 Tg.

Einziges
Sarasate-Concert
unter Mitwirkung von
Madame Berthe Marx
(Piano).
Donnerstag, den 14. Febr.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource.

Billets für nummerirten Platz 3 Mk. (4 zu 10 Mk.), 2,50 Mk. (4 zu 8 Mk.), Loge 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. und Schüler-Billets 75 Pf. in

C. Meissner's Buchh.

Elbinger Ruder-Club „Vorwärts."
Mittwoch, den 13. Februar cr.:
Ball
in der **Ressource Humanitas.**
Anfang 8 Uhr.





Bürger-Ressource.
Heute, Dienstag, den 12. Febr.:
Vorletzte Soirée
der bestrenommirten
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Morgen, Mittwoch, d. 13. Febr.:
Abschieds-Soirée
der bestrenommirten
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger,
Herren **Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.**
Seit 1878 bestehend.
Anfang **8 Uhr.** Entrée **60 Pf.**
Billets **à 50 Pf.** sind vorher in den Conditoreien der Herren **Maurizio & Co.** und **Thiem** zu haben.

Bekanntmachung.
Montag, den 18. Februar cr.

sollen aus dem Schutzbezirke **Birkau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

4 Stück Fichten, 3 Leiterbäume Nutzholz,
5 Stück gr. Bohnenstangen,
140 Rmtr. Buch.-, Erl.-, Kief.-Klobenh.,
90 „ Buch.-, Birk.-, Kief.-Knüppelh.,
595 „ Buch.-, Kief.-Reisig.

Versammlung der Käufer **Morgens 10 Uhr** im **Schaak**'schen Gasthause zu Trunz.

Elbing, den 11. Februar 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, d. 15. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in dem Grundstücke des Besitzers **Ferdinand Marschewski** in **Budisch** folgende Gegenstände:

1 Regulator, 1 mah. Sopha, div. kl. Tische, 6 mah. Rohrstühle, 1 Bettgestell nebst mehreren Betten, 1 mah. Kleiderspind, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 mah. Wäschespind, verschiedene Herren- und Damenkleider, Decken und Läufer, 1 Dtzd. silberne Eß- und 1 Dtzd. Theelöffel, 1 gold. Damenuhr, 2 gold. Ketten, Schmucksachen, 20 Tischtücher u. a. Leinenzeug, 1 Pelzdecke, verschiedene Porzellan-, Alsenide- und Glassachen, 1 Waschmaschine, ferner 1 Mastschwein, 11 Faselschweine, 1 Jährling (Stute), 3 Hocklinge, 1 Halbverdeckwagen, 20 Hühner und 5 Enten

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend versteigern.

Elbing, den 12. Februar 1889.

Schapke,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

Parmesan-Käse,
Kräuter-Käse,
Neufchateller Käse,
Harzer Käse,
Schweizer Käse,
Tilsiter Käse,
Elbinger Käse und
Limburger Käse

offerirt in feinen Qualitäten zu soliden Preisen

Gustav Herrmann Preuss
Fleischerstraße 8.

Neu und hochinteressant!

Lili von **Emile Zola.**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**
Das Wickelpüppchen von **A. Belot.**

Preis für jeden Band 2 Mk.
Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Zusendung durch
Herm. Schmidt's Verlag,
Berlin NO., Kaiserstr. 15.
Kataloge gratis und franco.

Die Inhaber von Kirchensitzen in der Hl. Leichnamkirche werden nochmals ersucht, die Ständemiethe pro 1889 bis 15. Februar d. J. zu zahlen, widrigenfalls über die Plätze anderweitig verfügt wird.

Für die
Ball-Saison
trafen ein:
Chenille Tüll-Balltoiletten
neuesten Farbenstellungen, doppelbreit Mtr. 1,95.
Gestickte seidene u. Nansoc-Spartel-Roben größter Auswahl.
Spottbillig! Spottbillig!
80 div. englische Spitzen-Toiletten
Robe, 18 Ellen, für **3,75.**
Reinwollene Crêpe- und Fantasiestoffe, neueste schönste Lichtfarben, nebst neuesten Fantasie-, Moirée- und Quadrillé-Besätzen,
Robe, 21 Ellen, schon für **7,50.**

Für Braut-Toilette!
Gelegenheitskauf!
Weiße u. ivoir Kleideratlasse u. Seiden-Merveilleux, extra breit, Meter 1,50 an.
Schwarze schwerste Kleideratlasse, 70 Ctm. br., außergewöhnlich breit, Meter 3,00.
Reinseidene Merveilleux! Marke „Rheingold", für Brauttoiletten, Meter 2,00 an.
Reinseidene grau-schwarz gestreifte Seidenstoffe für Roben **schneide Meter 1,05 aus.**
Farbige Roben-Atlasse, beste Waare, schneide **Mtr. 1,25** aus.
Seiden-Atlasse schneide schon Mtr. 0,50 aus.
Neueste gestreifte Seidenstoffe größter Farben-Collection, **schneide Meter 1,25 aus.**
Changeant-Plüsch, schwere Waare, schneide Meter 1,35 aus.
Hochfeine breite Moiré und rayé-**Schärpenbänder** schneide Meter 1,10 aus.
300 Paar hochelegante seid. Ballhandschuhe mit reichen Seiden- und Perlstickereien, klar seidenen Etaminestulpen, sonst 3,00—4,00—5,00, **jetzt** 1,50—1,75—2,50.

Weiße Glacéehandsch. verkaufe aus

für Herren	für Damen 11kn.
1,25.	0,95.

Ballhandschuhe

in Seide	in Tricot
0,75	0,35 an.

Ballfächer
hochfeinen Genres
zu sehr billigen Preisen.
Ball- und Gesellschafts-Umnahmen neuester Art.
Jetzt
Woll. Fantasie-Gesellschafts-Tücher für **2,50—3,00—4,00.**



Ballblumen.
Kränzchen, Diadems, Ranken, Bouquets, Federtuffs, einzelne Bouquets reizender Art.
Neuheiten
in gestickten Tuch- und Cachemir-Westen und Broderien, neuestem apartem Geschmack gehalten.

Gelegenheitskauf!
300 div. Spitzen-Châles schon von 0,35 an.
300 div. Seiden-Guipure-Spitzen-Echarpes (picôtirt) **schon von 1,45 an.**
600 div. Gesichtsschleier schon 0,20 an.

Th. Jacoby.

Die in großen Massen angesammelten
Reste von guten Kleiderstoffen und einzelnen Kleidern knappen Maaßes
verkaufe ich räumungshalber ganz außergewöhnlich billig aus.
Herrm. Wiens Nachf.

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.
Hauptgewinn:
90,000 Mark.
Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6000 Mark, 3000 Mark, 1500 Mark 2c.
Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
in der Exped. dieser Zeitung.



Haupt-Depôt für Westpreußen:
A. Fast, Danzig.

Altes Gold,
Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Gelegenheitsgedichte,
ernst und heiter, **Lieder** zu vorhandenen Melodien, **Hochzeits-Carmen, Tischreden u. s. w.** poetisch, schwungvoll, humoristisch, werden auf Bestellung zu jeder Zeit und in kürzester Frist (in **einer Stunde** zu haben) angefertigt. Nach auswärts brieflich oder auf telegr. Bestellung. Adresse: **„Autor"**, Exped. der „Altpr. Zeitung", Elbing.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.
C. A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

Allen Schlesiern, welche schnell und sicher die neuesten Nachrichten aus ihrer Heimath haben wollen, sei die billigste unabhängige Zeitung **„Tägliche Rundschau für Stadt und Land"**, Verlag von L. Heege in Schweidnitz, angelegentlichst empfohlen. **Bezugspreis** vierteljährlich durch die Post **1 Mk. 25 Pfg.**, mit Abtrag **1 Mk. 65 Pfg. Inserate die Zeile 10 Pfg.** Probenummern gratis und portofrei.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Elbing, Liebemühl** bei Osterode und **Reichenbach** bei Pr. Holland nur in den **Apotheken** à Fl. 60 Pf.

Wer an Husten
Brustschmerz., Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, lasse ich
Hofbutter,
die allerfeinste Tafelbutter Berlin's, **täglich frisch** kommen und gebe dieselbe zum Kostenpreise ab.
Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Mull
in Stücken à 11 Meter früher 10 bis 17 Mk., jetzt 5 bis 8 Mk. pro Stück.
Marie Heinrichsdorff,
Fischerstraße 6.

Künstliche
Ofener Bitterwasser,
Friedrichshaller Bitterwasser,
billiger und besser schmeckend als die natürlichen Wässer, bei gleicher Wirksamkeit:
½ Fl. = **40** Pf., ¹/₁ Fl. = **60** Pf. ohne Glas.
A. Bruns, Polnische Apotheke.

Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Briefköpfe 2c. 2c.
werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.
H. Gaartz'
Elbing. **Buch- und Kunstdruckerei, Stereotypie.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Tüchtiger Agent
für eine
Flußversicherungsgesellschaft
für **Elbing und Umgegend** wird gesucht. Gefl. Off. sub **T. 1084** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Königsberg i. Pr.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstraße 25.

Gute Brodstelle!
Krankheitshalber soll in einer an der Bahn liegenden Stadt in Pommern eine seit vielen Jahren in flottem Betriebe sich befindende
Essig-Fabrik
nebst Grundstück, lebendem und todtem Inventar verkauft werden. Außer einem am Hause liegenden Garten gehören noch 20 Morgen Land dazu. Eine tüchtige junge Kraft könnte in dem Grundstück auch noch eine **Bierbrauerei** einrichten, da Brauhaus, Lagerräume und Eiskeller vorhanden. Offerten unter **H. B. 15** befördert die Expedition der „Altpreuß. Ztg." in Elbing.

In einer belebten Stadt Ostpr. mit sehr reicher Umgegend ist krankheitsh. e. **Landwirthschaftl Maschinen-Bau-Anstalt** unter sehr guten Bedingungen **zu verkaufen.** Zu dem Grundstücke gehören: 1 schönes 2stöck. Wohnhaus, sowie die nothwend. Wirthschaftsgebäude, ein gr. Garten m. Park (Baupl. ca. 4 Mg.); dass. liegt an Bahn u. belebter Straße. Umsatz ca. M. 150,000 jährl.; Anzahl. nach Uebereinkunft. — Selbstkäufer wollen sich sub **U. 1085** durch die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.,** melden.

Fleischerstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, parterre u. I. Etage, zum 1. April fut. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Am Lustgarten 4, 1 Treppe.